

# Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile ober-  
deren Raum 8 Wfa., Stellenanzeigen, K. Anzeigen,  
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfa.,  
Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an unregelmäßiger  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 164

Mittwoch, den 16. Juli 1941

115. Jahrgang

## Nach Durchbrechung der Stalin-Linie

Weiter in Richtung Kiew — Eingeschlossene Sowjettruppen im Raum westlich Verdischew vernichtet oder gefangen genommen

Berlin, 15. Juli. Nach dem Durchbruch durch die stark besetzte Stalin-Linie ziehen deutsche Verbände am 14. Juli weiter in Richtung auf Kiew vor, die Reste der zwischen Schitomir und Verdischew gemorrenen Volkswaffen, verstärkt durch rasch zusammengestellte gemischte Einheiten, versuchten, den tief nach Osten hineinstoßenden Keil der deutschen Truppen anzugreifen. Obwohl gleichzeitig weiter westlich eingeschlossene starke Sowjetverbände verzeißelte Ausbruchversuche unternahmen, brachen zahlensmäßig weit unterlegene deutsche Kräfte nach drei Tagen die bolschewistische Ufermacht. Die eingeschlossenen Sowjets im Raum westlich Verdischew wurden vernichtet oder gefangen genommen. Der Widerstand in den Plätzen wurde überholt gebrochen. Die Volkswaffen hatten hohe Verluste an Menschen, Waffen und Gerät.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Die Operationen im stetigen Fortschreiten  
Versorgungshafen Suez bombardiert — Britische Schiffe auf der Rede von Suez mit Bomben belegt — Zwei Frachter vernichtet, Vorkreuzer auf zwei weiteren Schiffen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die Operationen im Osten sind in stetigem Fortschreiten.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht mit härteren Kräften abermals den Versorgungshafen Suez. Ausgezeichnete Brände entstanden. Im Sankt Georgs-Kanal wurde ein Handelsschiff von 6000 BRT. durch Bombenwurf zerstört.

In Nord-Afrika zerstörten deutsche Jäger Ansammlungen britischer Kraftfahrzeuge bei Sidi-el-Barani. Deutsche Kampfflugzeuge brachten feindliche Batterien um Tohrak zum Scheitern.

Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der Nacht zum 14. Juli britische Schiffe auf der Rede von Suez. Zwei Frachter mit zusammen 12.000 BRT. wurden vernichtet, zwei weitere große Schiffe erhielten Vorkreuzer.

Bei Angriffsvorläufen britischer Kampf- und Jagdflugzeuge an der Kanalküste wurden gestern durch Jäger und Flakartillerie zwölf, durch Marine-Artillerie ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben in Nordwestdeutschland, vor allem in Hannover sowie im Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toden und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sieben der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Das Oberkommando der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunschweig, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Ruoff, Kommandierender General eines Armeekorps, Generalmajor Hähne, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberleutnant Thumm, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Hauptmann Bader, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Hallauer, Kompaniechef in einem Panzer-Pionier-Bataillon.

Bereits im Westfeldzug hat General der Infanterie Ruoff an der Einnahme von Lüttich maßgebenden Anteil gehabt und den Einbruch der Wehrmacht, von Kognon durchstoßend, in selbständigem Entschluß herbeigeführt. Im Osten setzte er rücksichtslos seine Person in vorderster Linie ein. Sein Eingreifen hatte für die Operationen ausschlaggebenden Erfolg. Es gelang ihm, den Vormarsch gegen einen hartnäckig kämpfenden Gegner mehr als 50 Kilometer vorwärts zu treiben und nach Ueberwindung eines 200 Meter breiten Stromes am ersten Tag einen starken Brückenkopf zu bilden.

General der Infanterie Richard Ruoff wurde am 15. August 1882 zu Meßbach in Württemberg als Sohn des Domänenpächters Fritz Ruoff geboren. Nach dem Besuch der Gymnasien in Tübingen und Heilbronn trat er am 15. April 1903 als Fahnenjunker in das J.R. 180 ein, in dem er im folgenden Jahre zum Leutnant befördert wurde. Im Weltkrieg wurde er nach seiner Verwundung im November 1914 zum Hauptmann befördert und in verschiedenen Generalsstellen verwandt. Nach Beendigung des Krieges wurde er 1922 in den Generalstab berufen. Am 1. August 1926 wurde er zum Major, am 1. Juli 1933 zum Oberst befördert und bald darauf zum Regimentskommandeur ernannt. Als Chef des Generalstabes des V. A.K. wurde er 1936 zum Generalmajor und 1938 zum Generalleutnant befördert. Am 1. Mai 1939 wurde er unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie zum Kommandierenden General ernannt.

Oberleutnant Helmut Thumm wurde am 25. August 1895 zu Ravensburg (Württemberg) als Sohn eines Oberreallehrers geboren. Er erlangte auf der Realschule Stuttgart das Reifezeugnis. Am 8. August 1914 trat er als Kriegsteilnehmer beim J.R. 125 ein, in dem er im folgenden Jahre zum Leutnant befördert wurde. Im Weltkrieg kämpfte er in Russland und Frankreich. Am 1. März 1939 wurde er als Hauptmann Kompaniechef und im November 1935 zum Major befördert. Nach der Beförderung zum Oberleutnant im Jahre 1938 wurde er am 21. Juni 1940 zum Kommandeur eines Panzerregiments ernannt.

### Korvettenkapitän Schüge erhielt das Eichenlaub

Das Oberkommando der Wehrmacht hat dem Korvettenkapitän Schüge, Kommandant eines Unterseebootes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn folgendes Telegramm gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich der Verletzung von 200.000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräumen als 23. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

gez. Adolf Hitler

### Mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet

Das Oberkommando der Wehrmacht hat Oberleutnant Saumbach in einem Kampfschiff des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm davon in folgendem Telegramm Mitteilung gemacht:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich der Verletzung von 200.000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräumen als 20. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Oberleutnant Dinort, Kommandeur eines Sturzkampfschwaders, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm davon in folgendem Telegramm Mitteilung gemacht:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 21. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Major Storp, Kommandeur eines Kampfschwaders, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm davon in folgendem Telegramm Mitteilung gemacht:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 22. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

## Churchill preist Bündnis Plutokraten-Bolschewismus

Neue Unterhausrede des Kriegsverbrechers Nr. 1 — Schwere Sorgen für die Produktionsdebatte

Das Oberkommando der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunschweig, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Ruoff, Kommandierender General eines Armeekorps, Generalmajor Hähne, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberleutnant Thumm, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Hauptmann Bader, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Hallauer, Kompaniechef in einem Panzer-Pionier-Bataillon.

Der Kriegsverbrecher Nr. 1 wandte sich dann dem Paktabchluss zwischen Plutokraten und Bolschewisten zu. Er sprach von einem „feindlichen Abkommen“ zwischen der britischen und der Sowjetregierung, das mit der vollen Unterstützung des britischen Volkes und der Bolschewisten sowie der Dominien auf eine „gezielte Aktion gegen den gemeinsamen Feind“ abzielte. Seinen Handlangern Eden und Cripps befehligte Churchill, unermüdet tätig gewesen zu sein, „um diese Sache zu einem schnellen Abschluss zu bringen“.

Um dem britischen Volk das Zusammengehen mit dem bisher so verhassten Bolschewismus schmackhafter zu machen, meinte

Churchill, dieses Abkommen „kann nur einen höchst vorteilhaften Einfluss auf die zukünftige Gestaltung des Krieges haben. Es handelt sich natürlich um ein Bündnis und das russische Volk (!) ist nun unser Verbündeter“.

Hier kann man nur sagen, es gehört schon die ganze Verlogenheit und Frechheit eines Churchill dazu, die Moskauer Bolschewistenclique mit dem seit 20 Jahren von den jüdisch-bolschewistischen Herrschern verhassten russischen Volk gleichzusetzen. Churchill tat dann noch ein übriges, um das englische Volk über die Hemmungen, die es dem neuen bolschewistischen Verbündeten gegenüber empfindet, hinwegzubringen, indem er ausgerechnet den Burenerräter Smuts zitiert mit einem Wort dieses lauberen Kronzeugen, wonach niemand erklären könne, „dass wir uns nun mit den Kommunisten in eine Reihe gestellt haben und dass wir den Kampf für den Kommunismus führen“.

Churchill kam dann auf den Abschluss der Kampfhandlungen in Syrien zu sprechen. Hier tischte er der Welt wieder die alte, schon bei allen britischen Eroberungszügen gehörte Lüge auf: Wir suchen keinen Vorteil für Großbritannien in Syrien (?). Im übrigen versuchte er, den peinigenden Eindruck zu verwischen, der in aller Welt dadurch hervorgerufen wurde, dass die in riesiger Ueberzahl sowohl an Mannschaften wie an Material befindlichen Briten und ihre Hilfswiller viele Wunden brachten, um das kleine Häuflein französischer Soldaten, die nur auf sich gestellt waren und keine Nachschubmöglichkeiten hatten, zur Aufgabe ihres Widerstandes zu bringen. Wie schwer Churchill nach immer die Niederlage von Sullum und Tohrak auf dem Herzen drückte, zeigte sich darin, dass er ausgerechnet diese beiden schweren Schläge als Beitrag dafür anführte, dass die Briten ihre Gewalt in der Levante „vorläufig wiederhergestellt haben“.

### Sowjetregierung kündigt Angriffe auf deutsche Lazaretttschiffe an

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die Operationen im Osten sind in stetigem Fortschreiten.

Der Sowjetregierung gilt, wie die kürzlich bekanntgewordenen Menschenverlusten in Ostgalizien zeigen, das Menschenleben wie die Humanität überhaupt wenig. In der Linie dieses rücksichtslosen Vernichtungswillens liegt es, dass für die Benennung der deutschen Lazaretttschiffe mit der Ankündigung beantwortet hat, dass sie ihnen dem Schatz, der ihnen nach völkerrechtlichen Grundsätzen gebührt, verweigert wird.

Die Sowjetunion hat sich damit auch in dieser Beziehung außerhalb der Völkerrechtsgemeinschaft gestellt.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Motorisierte britische Einheiten in der Dase Sima von italienischen Jagdflugzeugen angegriffen — Feindliche Annäherungsversuch bei Sollum und Tohrak abgewiesen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die Operationen im Osten sind in stetigem Fortschreiten.

In Nordafrika haben an der Sollum-Front unsere Truppen einen Annäherungsversuch von Panzerkräften abgewiesen. An der Tohrak-Front wurde ein Angriff feindlicher Truppen gegen einen unserer Stützpunkte abgeschlagen.

Die Luftstreitkräfte der Achse haben zu wiederholten Malen die Befestigungen und den Hafen von Tohrak beständig angegriffen. Andere Verbände bombardierten britische vorgeschobene Stützpunkte und Anlagen. In der Dase Sima zwischen Sidi el Barani und Marja Matraf haben Jagdflugzeuge im Tiefflug motorisierte Einheiten angegriffen und dabei einige Kraftfahrzeuge zerstört.

Der Gegner führte Luftangriffe auf Derna, Bardia und Bengasi durch. In Bengasi wurde ein britisches Flugzeug von unseren Jägern abgeschossen.

In Nordafrika feindlicher Luftangriff auf Gondar. Unsere Bombenabwehr griff sofort ein und schoss ein Flugzeug ab, dessen Besatzung aus Dissidentenfranzosen bestand.

In der Nacht warfen britische Flugzeuge Bomben auf die Stadt Messina. Es entstand Schädelschaden. Unter der Zivilbevölkerung sind ein Toter und vier Verletzte zu beklagen.





# Aus Magold und Umgebung

Wohle einem jeden, der sein Schicksal nicht an dasjenige der öffentlichen Gemeinschaft bindet. Keller.

16. Juli: 1890 Gottfried Keller gestorben. — 1916 Schlacht bei Kessau (Polen).

## Ehrentafel des Alters

Seinen 76. Geburtstag begeht heute Karl Blum, Leonhardstraße 11. Der Jubilar, der zuletzt bei der Stadtgemeinde beschäftigt war, zählt zu denjenigen, die feinerzeit bei der Hirsch-Katastrophe verunglückten. Die damals erhaltenen Verletzungen wirkten sich im hohen Alter recht nachteilig für ihn aus. Zum Geburtstag herrliche Glückwünsche!

## „Musikalische Sileskinder“

bei unseren verwundeten und kranken Soldaten

Im Rahmen der Betreuung durch die RSB „Kraft durch Freude“ wurde den in Magold untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten je im Krankenhaus und in der Aufbauschule mit einer „Musikerkunde“ ein besonderes Erlebnis bereitet. Einen reinen musikalischen Genuss vermittelten die bewährten Künstlerinnen Frau Margret Fiedler (Sopran) und Fräulein Margta Bäumel (Gitarre). Erstere, bekannt durch den Reichsfestender Köln, trug mit ihrer klaren und wohlklingenden Stimme feine Lieder von Telemann, die Canzonen „Leitende Tage. Mädchen erfahren“ von C. M. v. Weber, eine Arie von Giuliani, Liebeslieder von E. Schubert und einige Volkslieder sehr schön vor. Letztere, gleichfalls vom Reichsfestender Köln, die erst mehrere Monate bei unseren Truppen im beleagerten Frankreich mit großem Erfolg gältert hat, bot in glänzendem Spiel auf der Gitarre das Menuet Adur und Daur von F. Sor, Variationen über Mozart'sche Musik, kleine Stücke von W. A. Mozart und F. Liszt und Tarantella von Dominici. Weiter war sie Frau Fiedler eine gute Begleiterin beim Vortrag ihrer hübschen Lieder. Die Zuhörer dankten mit herzlichem Beifall. Insbesondere waren die bettlägerigen Soldaten im Krankenhaus erfreut, nach längerer Zeit mal wieder Gutes aus verschiedenen musikalischen Gebieten zu bekommen, zumal die beiden Kölner Künstlerinnen mit dem ihnen eigenen, angebotenen Humor nicht lauzten, und für jeden Soldaten ein liebes Wort hatten. Den Vorbereitungen im Krankenhaus wohnten namens der RSB „Kraft durch Freude“, Kreiswart Weiß und Ortswart Letzsch bei. In der Aufbauschule brachte Stabs- und Chefarzt Dr. Lange bed. man den Dank der Zuhörer zum Ausdruck. F. Schlang.

## Bann- und Untergau-Schwimm-Meisterschaften in Bad Liebenzell und Calmbach

Der Bann- und Untergau Schwarzwald 401 führte am vorigen Sonntag die diesjährigen Schwimmmeisterschaften in Bad Liebenzell und Calmbach durch. Vormittags nahmen die Wettkämpfe mit Flaggenhissung und feierlicher Beerdigung der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen ihren Anfang. Trotz der Morgenkühle herrschte bald ein recht reger Betrieb. Mit wachem Eifer und Siegeswillen traten die Jungen und Mädchen zu den einzelnen Disziplinen an. Eine Menge Zuschauer folgten mit Begeisterung den Kämpfen. Gegenüber dem Vorjahr wiesen die Meisterschaften eine zahlenmäßig größere Beteiligung auf. Da bei uns der Wassersport nicht die günstigsten Verhältnisse hat, können wir mit den Leistungen sehr zufrieden sein. In Bad Liebenzell sowie in Calmbach wurden die Wettkämpfe schnell und reibungslos abgewickelt. In allen Wettkampforten wurden gleich die Entscheidungen ausgetragen. Bei der Hiltler-Jugend konnte Trippner Hermann, Wildbad, die 100 und 200 Meter Brust-Entscheidung für sich buchen. Wirklich gute Leistungen gabs auch bei den Mädchen über 100 Meter Brust. Hier liegt dem BDM-Weltmeister Gerda Köhler, Calw, mit der Zeit 1:48,3 klar in Front, beim BDM ist Maria Gehring, Neuenbürg, mit 1:50,9 an erster Stelle. Maier, Helmut, Magold, belegte im 100 Meter Brustschwimmen den 4. Platz.

## Landpartien

Noch nie haben sich wohl die Grenzen auf der europäischen Landkarte so schnell verschoben wie in den letzten Jahren. Kein Wunder, wenn Landpartien wieder zu einem allgemeinen Gebrauchsbedürfnis geworden sind. Daheim im Kreis der Familie sieht man wie einst im Weltkrieg um die Landkarte herum, zeichnet die Stellung unserer Truppen mit Buntpfist ein oder facht sie mit Fühlchen ab. Auf der Landkarte können wir unseren marschierenden Truppen folgen, die Größe der Kriegshauptstädte messen und über die Meere hinweg die Entfernungen genau abmessen, die für die strategische Lage bedeutsam sind. Landkarten sind zum brennenden Interesse geworden: In der Öffentlichkeit, in den Schauhallen und dabei am Familientisch. Während der Schulzeit war es oft eine Qual, wenn man an die große Landkarte vorn neben dem Pult des Lehrers gehen mußte, um mit dem Stod die bezeichneten Länder, Flüsse und Meere abzumessen. Wie töricht war man damals, so sagt man sich jetzt, wo man als Soldat oder dabei mit nicht mehr klein zu kriegendem Interesse die Landkarte täglich von neuem verfolgt. Der alte Spruch: „Wir lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben“, hat sich wieder einmal an diesem kleinen Beispiel der Landkarte mächtig bewahrheitet. Und wenn wir heute bedenken, daß wir in einer Weltbewegung stehen, die viele Bereiche der politischen Geographie grundlegend ändern wird, dann können wir der erdlandlichen Wissenschaft nur dankbar sein für ihre Fortschritte und dafür, daß sie uns so vollendet und anschauliche Landkarten auf den Tisch legt. Also lesen wir dankbar und mißbegierig weiter in unseren Landkarten, die gerade sehr wieder durch die neuerlichen Siege über die Sowjets uns so viel Anschauliches von dieser Welt vermitteln. Aus den Landkarten von heute können wir mehr lernen als unsere Altväter, die sich noch mit kümmerlichen Methoden abgeben mußten, um sich ein klares Bild von dem machen zu können, was da draußen in der Welt an großem Geschehen die Grenzen verschob oder neues, nie gekanntes Land verkündete.

## Schlüssel beim Luftschuhwart

Was muß man vor der Ferientour wissen?

Wer in die Ferien reist, muß vorher sein Haus „bestellen“ bzw. alles so hinterlassen, daß sich keine Schwierigkeiten ergeben können. Daß man alles gut verschließt, den Hauptbahn der Gasleitung abstellt, die Antenne des Rundfunks erdet — das

ist eigentlich alles selbstverständlich. Aber es genügt noch nicht allein. Besondere Wertgegenstände, bares Geld oder wertvolle Schmuckstücke soll man nicht in der Wohnung lassen, falls sie nicht in einem Geldschrank oder Safe untergebracht sind, sondern der Bank ins Gewahrsam geben. Auch größere Werte mit auf die Reise zu nehmen, ist gerade im Zeichen des gesteigerten Reiseverkehrs keinesfalls anzuraten.

Jeder, der verreist, und sei es auch nur für ein paar Tage, muß den Luftschuhwart des Hauses davon verständigen. Dieser muß genau wissen, ob die ganze Familie oder nur einzelne Familienmitglieder abwesend sind und für wie lange Zeit. Damit zugleich muß auch die Frage der Wohnungsschlüssel entschieden werden. Für den Fall von Feueralarm muß im Kriegsfall jederzeit die Möglichkeit bestehen, in die Wohnung hineinzugelassen zu werden. Am besten werden die Schlüssel verriegelt entweder beim Luftschuhwart selbst oder, nachdem man ihn verständigt hat, bei einem Nachbarn oder dem Hauswart hinterlegt. Etwas anderes ist es natürlich, wenn man einer Nachbarnfamilie die Schlüssel übergibt, weil diese regelmäßig die Blumen begießen will — dann fällt das Verriegeln fort. Gleichzeitig muß aber jeder, der fremde Wohnungsschlüssel in Verwahrung nimmt, diese bei Feueralarm mit in den Schußraum nehmen und sie für den Luftschuhwart bereithalten.

Oft wird in den letzten Tagen vor der Abreise auch die Frage erwogen, ob man die Fenster offenlassen oder schließen oder sogar die Kolläden herablassen soll. Bei Feueralarm sollen im allgemeinen die Fenster so weit wie möglich geöffnet und die Gardinen zurückgezogen werden, um das Spritzen von Scheiben und das Zerreißen der Gardinen durch die Scherben nach Möglichkeit zu vermeiden. Wer verreist, wird das jedoch kaum tun können, da plötzliche Wolkenebrüche niederzehen können und dann eine Ueberflutung in der Wohnung anrichten würden. Man tut also gut daran, die Fenster während der Reise zu schließen.

Daß wir die Post und die Geschäftsstelle der Zeitung über die Ferientour unterrichten, ist selbstverständlich, wenn man alles nachgeliefert haben will. In den letzten Tagen vor der Abreise heißt es besonders für die Hausfrau die Lebensmittel klug einteilen, damit keine Reste zurückbleiben, die dann verderben.

Reichsdeutsches Vermögen in der Südbukowina und Dobrußa. Deutsche Reichsangehörige, die am 22. Oktober 1940 in der Südbukowina oder in der Dobrußa Vermögenwerte besitzen haben, sind berechtigt, die Liquidierung dieser Vermögenswerte und die Transferierung des Erlöses derselben in das Deutsche Reich nach Maßgabe der Bestimmungen des deutsch-rumänischen Umwidlungsvertrages zu beantragen. Die an die Deutsche Gesandtschaft in Bukarest zu richtenden Anträge sind an die Deutsche Umwidlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44, Altzentrale IV/V RM, einzureichen, spätestens bis zum 1. August.

## Schnee verunglückt

Walddorf. Auf der Straße zwischen Walddorf und Kohrdorf kürzte gestern auf ungeklärte Weise in der Nähe von Kohrdorf die 19 Jahre alte Anneliese Kirn, Tochter des Fleischermeisters und Darlehenoffiziers-Beamten, von hier mit dem Fahrrad. Jedenfalls befiel das Mädchen ein auf die Höhe zurückführendes Umhüllchen. Mit einem schweren Schädeltrauma wurde es ins Kreiskrankenhaus in Magold eingeliefert. Sein Befinden ist nach wie vor ernst.

## HJ auf Sommerfahrt

Wart. Vergangenen Samstag-Sonntag unternahm der Führer der Gefolgschaft 1/101 Calw und Freiwillige eine 14-tägige Fahrt ins Landjägerlager Wart. In knapp 2 1/2 Stunden Fahrt wurde das schön gelegene Landjägerlager erreicht. Hier gab es ein kräftiges Frühstück. Anschließend streiften die Jungen bis zum Japankreis die Umgebung von Wart ab. Am nächsten Morgen ging es sofort nach dem Becken im Laufschritt zu dem 2 km entfernten Bad. Die ersten Sonnenstrahlen trockneten die braungebrannten Körper. Nach 1 1/2 Stunden ging zurück zum Lager zu Kaffee und Brot. Dann ludte wieder das Worter Bad. — Bald nach dem Mittagessen begann der Heimmarsch durch das Teinohal nach Calw. Für jeden der Kameraden war die Fahrt ein schönes Jugenerlebnis.

## Letzte Nachrichten

### USA-Küstenstationen werden ausgebaut

NEW YORK, 16. Juli. Präsident Roosevelt unterzeichnete eine Gesetzesvorlage, die dem Marineministerium 31 Millionen Dollar zum Ausbau von zehn Küstenstationen zur Verfügung stellt.

### Beendigung der Kriegshandlungen in Syrien

PARIS, 16. Juli. Seit über einem Monat haben die französischen Truppen in Syrien unter dem Kommando von General De Gaulle dem englischen zahlenmäßig weit überlegenen Angreifer einen jähen und tapferen Widerstand geleistet. Da die Völkung von der Heimat abgetrennte französische Armee, die bis zum letzten gekämpft hatte, den Widerstand nicht mehr fortzusetzen in der Lage war, hat der Befehlshaber der französischen Pzantearmee mit dem englischen General Wilson eine Waffenruhe vereinbart.

USA-Seelente wollen nur gegen erhöhte Steuer nach Sowjetischen Häfen fahren

NEW YORK, 16. Juli. Associated Press erzählt aus Gewerkschaftskreisen, daß USA-Seelente für eine Fahrt nach Wladivostok einen Bonus von 500 Dollar fordern. Die meisten Seelente seien antibolschewistisch eingestellt und hätten eine begründete Antipathie gegen die Konzentrationslager der Bolschewisten.

### RSKK im Nachschub-Einmarsch

BERLIN, 16. Juli. Die zum Heer gehörigen Verbände des RSKK haben in den ersten Wochen des Kampfes gegen die Sowjetunion bedeutende Leistungen im Nachschub für die kämpfende Truppe vollbracht. In Tag- und Nachtfahrten sind diese Einheiten unterwegs gewesen und haben Munition und Betriebsstoff nachgeführt. Im Pendelverkehr zwischen allen und neuen Versorgungsbasen wurden gewaltige Mengen Material für das vordringende deutsche Heer befördert. Meistens sind

die Männer vom RSKK. tags- und nachtslang nicht vom Steuer gefommen und mühten infolge des außerordentlich schlechten Straßenzustandes fahrtechnisch Besonderes leisten.

### Die ersten spanischen Freiwilligen auf deutschem Boden

BERLIN, 16. Juli. Heute traf in den Morgenstunden der erste Transport der spanischen Freiwilligen im Kampf gegen den Bolschewismus bei Saarburg ein. Die ersten Einheiten der „Blauen Legion“ umfassen mehrere Tausend Mann. Weitere Transporte folgen. Die spanischen Freiwilligen-Einheiten sehen sich aus nationalen Kämpfern aus dem spanischen Bürgerkrieg zusammen. Es handelt sich um durchweg langjährig ausgebildete Soldaten, die hervorragend ausgerüstet sind.

In Berlin traf der Kommandeur der spanischen Freiwilligen-Division, General Munos ein.

### Die ersten kroatischen Freiwilligen zum Kampf gegen den Bolschewismus verlassen Agram

AGRAM, 16. Juli. Die ersten kroatischen Freiwilligen für den Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind, eine größere Einheit von Angehörigen der kroatischen Luftwaffe, verließen am Dienstag Agram.

### Weitere portugiesische Truppenverbände nach den Azoren

LISBOA, 16. Juli. Vor der Einschiffung weiterer Truppenverbände nach den Azoren fand am Dienstagvormittag die feierliche Uebergabe einer Standarte an einen Truppenverband durch Ministerpräsident und Kriegsminister Salazar statt. Eine nach Tausende zählende Menschenmenge wohnte der Abschiedsparade bei, die vom Ministerpräsidenten abgenommen wurde.

### Trupps in einem britischen Militärager

IRAKHUL, 16. Juli. Nach Meldungen aus Kairo ist in einem großen Militärager der Briten in der Nähe Kairo, wo 14 000 Offiziere und Mannschaften untergebracht sind, Typhus ausgebrochen. Die englische Zensur hat streng verboten, in der Presse hierüber zu berichten.

An der portugiesischen Küste abgefliegt. Ein britisches zweimotoriges Flugzeug, mit Feldpost für Malta an Bord, ist vor der Hafenstadt Fas ins Meer gestürzt, explodiert und untergegangen. Die Besatzung ganz verloren.

## Odesa

### Die zweitgrößte Stadt der Ukraine

Odesa, der Kriegs- und Handelshafen an dem großen Dnestr (Mündungsbucht) des Dnestr in das Schwarze Meer, hat während seines relativ kurzen Bestehens, seit 1794, wo die Stadt von Katharina der Großen auf der Stelle einer türkischen Burg Chabtschi Bey gegründet wurde, bereits manche bewegten Tage gehabt. Die einstige reiche Kaufmannstadt, welche jetzt, nach starkem Rückgang nach dem Weltkrieg, wieder über 400 000 Einwohner hat, und die zweitgrößte Stadt der Ukraine, die fünfgrößte der Sowjetunion ist, wurde bei Kriegen und revolutionären Bewegungen stets in Mitleidenhaft gezogen. Im Krimkrieg wurde es von den Franzosen und Engländern 1854 angegriffen. Bei der russischen Revolution von 1905 wehrte dort die Besatzung des Panzerkreuzers „Potemkin“. Die Kullandischen wurden mit Blei an den Hüfen beschwert im Meer ertränkt und Jahre später noch berichtete ein Taucher, der vor Schrecken dann wahnsinnig wurde, von dem am Meeresgrund im Hafen noch hin und her schwankenden aufrechtstehenden Leichen der Aufrehrer, die sich, wie er behauptete, auf ihn zu bewegten.

Odesa ein sehr bedeutender Handel mit Weizen, Holz, Baumwolle, Delfaat, Alkohohl und Jucker ist sehr stark zurückgegangen, seit die Ukraine, das reiche Schwarzmeergebiet, durch Mangel an Saatgut und durch politische Wirren verarmte. Auch hat die sowjetrussische Hafenstadt Kowmo-Koffist am Ausgang des Asowschen Meeres zum Teil den Schwarzmeerhandel an sich gezogen. Der Hafen von Odesa umfaßt 140 Hektar und ist durch Rollen mit einem Leuchtturm und Wellendrechern geschützt. Doch ist der Hafen ein bis zwei Monate im Jahre zugefroren. Die Stadt Odesa liegt auf einem Hochplateau, das in die Steppe übergeht, amphitheatralisch aufgebaut; eine steile Wand fällt bei dem Hauptteil der Stadt zum Meere ab. Bei dem schönen Feldmann-Boulevard (Hüher Nikolajewofaja) reigen 200 Stufen zum Meere herab. Die stadtere Parkstadt Peresep liegt direkt am Meer. Mit den vielen stattlichen Gebäuden — Börse, Universitätsgebäude, Banken, fünf Theater, darunter das Lunarschanski-Theater, das an Stelle des abgebrannten, berühmten Theaters im Renaissancestil 1925 wieder erbaut wurde — bieten Odesas große Straßen und Plätze einen modernen Anblick. Landwirtschaftliche Institute und Museen für Kunstgeschichte, Archäologie und Naturwissenschaft, sowie eine Bibliothek von 250 000 Bänden, auch der dortige Sitz von vielen Handels-, Schiffsahrts- und Gelehrtenvereinigungen machen Odesa noch jetzt zu einem geistigen Zentrum des russischen Südens. Von den Denkmälern ist noch das des Gouverneurs Nikolleu erhalten. Ein Karl-Marx-Denkmal und das Denkmal der Dritten Internationale im Schewtschenko-Park (Hüher Alexander-Park) zeigen „die neue Gestaltung“ an. Auch sind die Hauptstraßen auf die Namen von Laskalle, Karl Liebknecht, Lenin und andere umbenannt. Odesa ist durch zwei Bahnlinien mit Kiew und Charkow verbunden.

Odesa hat seinen Namen nach einer in der Nähe gelegenen antiken Schwarzmeer-Kolonie Odesos erhalten. Das griechische Element der einst so wohlhabenden, blühenden Kaufmannstadt war noch im letzten Jahrhundert sehr stark.

# Was bedeutet das „Bayer“-Kreuz?

Das „Bayer“-Kreuz ist das Garantiezeichen für bewährte Arzneimittel, die sich die ganze Welt erobert haben. „Bayer“-Arzneimittel worden von den Ärzten in aller Welt verordnet und von Millionen mit vertrauensvoller Zuversicht gebraucht.



### Mit dem ganzen Regiment durchgebrochen Wie Oberleutnant Thumm das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz erhielt

Von Kriegsberichterstatter Adolf Gerlach

DKS... 15. Juli (PK) Oberleutnant Thumm, Kommandeur eines Infanterieregiments, wurde vom Führer für den Durchbruch seines Regiments durch sowjetische Stellungen und die Gewinnung des Kiewen an demselben Tage — wobei kämpfend ein Gesamtmarschweg von 90 Kilometer zurückgelegt werden mußte — das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. Oberleutnant Thumm hat sein Regiment auf schmaler Stelle unter persönlichem Einsatz und unter selbständiger Entschlußfähigkeit durchgerissen, wobei sowohl die rechte wie auch die linke Flanke völlig offen war.

Am V-Tag zur V-Zeit hand das Regiment zum Angriff bereit. Das Gelände jenseits war leicht ansteigend und auf diesem Teil einzusehen. Man wußte, daß die Sowjetsoldaten dort mehrere Bunkersysteme hatten und auch Panzerhindernisse angebracht waren. Man wußte jedoch nicht, was der Gegner in Wirklichkeit zum Einsatz bringen werde und wo die geeignete Durchbruchsstelle war.

Auf die Minute genau gingen die drei angeführten Stoßtrupps über die Grenze, der eine erledigte die Befestigung eines Wachturmes, der andere ging über Zw. Feltsjanowo vor und alle drei erreichten nach Ueberwindung vereinzelter Widerstandes die Höhe 173. Diese Höhe war ungeheuer wichtig, da sie Einblick in die Senke vor Ladjajal gewährte. Das erste Leuchtzeichen der Stoßtrupps war das Signal, dem Regimentsstab mit dem gesamten Beschlusapparat, Artilleriebesatzern und Sturmgeschützen auf die Höhe 173 vorzuzerlegen.

Rechts war an einem 20 Kilometer breiten See vorbeigestoßen worden, dessen Hinterland die rechte Flanke bildete. Dorthin wurde das 1. Bataillon — eine Kadjuh-Kompagnie voraus — abgedrückt, um die Feindlage dort zu klären. Das 1. Bataillon ließ dabei bei Borwert Dumbils auf erbitterten Feindwiderstand in gut ausgebauten vorbereiteten Nestern. Inzwischen gelang es dem 2. Bataillon, entlang der nach Osten, nach Ladjajal, führenden Straße in lähmendem Vorstoß vorzudringen, wobei es durch schwere Waffen unterstützt wurde. Zunächst war beabsichtigt, vom Borwert Dumbils aus südlich zum dem zur Verteidigung vorbereiteten Ladjajal vorzudringen. Ueberraschend war aber das 2. Bataillon bereits im Weltteil von Ladjajal eingebrungen. Darauf entschloß sich der Kommandeur, mit der Hauptkraft des Regiments mitten durch Ladjajal in die Feindstellung einzudringen. Das bisher in Reserve befindliche 3. Bataillon erhielt Angriffsbefehl Richtung Kirche Ladjajal. Die Stadt fiel sichterlos an zu brechen. Es galt, durch Rauch und Blut hindurch den Angriff voranzutreiben. Die bepannten Teile rissen im Galopp durch, die motorisierten Teile so schnell wie nur möglich. Auf der einen Seite tauchten sie im Qualm unter, um auf der anderen Seite wie aus einer Kriegswolke herauszujagen. Der Regimentsgeschichtsstand wurde sofort bei den vordersten Teilen eingerichtet.

Im Norden Seirjals ließ das Regiment wieder auf erbitterten Widerstand. Zum erstenmal lernte man die hinterhältige Kampfesweise der Sowjetsoldaten kennen. Bei einem Ueberfall auf den Regimentsgeschichtsstand wurde auf zwei Männer, die bereits verwundet waren und die entsprechenden Zeichen gaben, so lange geschossen, bis jede Wunde zwecklos war. Ein Sanitäts-oberfeldwebel, der zur Hilfe herbeigekam, wurde ebenfalls niedergeschossen. Kurz vor Seirjal traf nach Ueberwindung schwachen Widerstandes der Stab auf ein feindliches Divisionsstabsquartier und es kennzeichnet die Ueberlegenheit des Kommandeurs, daß er in dieser Angriffssituation humorvoll bemerkte: „Wenn wir heute nicht an den Kiewen mühten, blieben wir hier zum Wachen.“

Der weitere Angriff wurde durch schwere Flak und Artillerie überdeckt. Im Dorf wurde ein Durcheinander beobachtet und wie langsam Stellungen besetzt und Widerstandsnester gebildet wurden. Eine feindliche Kolonne nördlich des Dorfes wurde von der Flak zerstreut. Der Kommandeur nützte die Unsicherheit aus und legte die 5. Kompagnie, nachdem ein Panzerüberfall einer holländischen Abteilung niedergelassen war, zum Angriff an. Darauf ließ wieder die gesamte Geschichtskraft des Regiments durch das brennende Dorf hindurch, das Tempo des Angriffs weiter beibehaltend. Es war 16 Uhr und noch 12 Kilometer bis zu den Kiewen. Wieder wurden die Kadjuh-Kompagnie und Teile der Panzerjägerkompagnie vorgeworfen. Es entstanden noch einige Schießereien und Feuerüberfälle auf die Straße. Es gab jedoch keinen Aufenthalt mehr außer einer einzigen Minute, in der man haunend beobachtete, wie ein deutscher Jäger drei sowjetische Bomber abholte. Um 18 Uhr standen die vordersten Teile an Kiewen, gleichzeitig mit dem Kommandeur und dem ersten Kadjuh der Vorausabteilung, die nördlich durchgestoßen war.

#### Verdunehunungszeiten:

- 16. Juli von 21.21 Uhr bis 5.38 Uhr
- 17. Juli von 21.20 Uhr bis 5.38 Uhr
- 18. Juli von 21.19 Uhr bis 5.40 Uhr

## Württemberg

### Scharfe Maßnahmen gegen Kettenhändler und Freistreiber

nsq Der Württ. Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — teilt mit:

In den letzten Monaten ist in einer Reihe von Fällen festgestellt worden, daß bei dem Vertrieb von Ersatzteilen und Ersatzmaschinenteilen sowie von Reinigungsmitteln und Putzmitteln Großhändlerware an Großhändler abgegeben oder von Großhändlern bezogen haben. Dieses volkswirtschaftlich vollkommen einseitige Verhalten auf dem Wege der Waren vom Hersteller zum Verbraucher, das übrigens auch bei anderen Ersatzmitteln aufgetreten ist, hat vielfach zu einer erheblichen Verteuerung der Ware geführt. Solche Kettenhändler müssen unabsichtlich ausgemerzt werden. Ebenso schonungslos ist gegen die unverantwortlichen Elemente vorzugehen, die für die genannten Erzeugnisse Preise berechnen, die weit über dem Wert der Ware liegen. Das gleiche gilt für diejenigen, die die Vorschriften mißachten, daß Ersatzteile und Ersatzmaschinenteile sowie Reinigungsmittel und Putzmittel nur vertrieben werden dürfen, wenn Verbraucherhöchstpreise festgesetzt und diese Preise auf den Erzeugnissen oder ihren Packungen aufgedruckt sind.

Zur wirksamen Bekämpfung der festgestellten Mißstände sind von der Preisüberwachungsstelle empfindliche Ordnungsmaßnahmen verhängt worden. Außerdem ist beim Vorliegen besonders schwerer Verstöße die Schließung des Geschäftsbetriebs auf die Dauer angeordnet und ferner den Schuldigen auf eine bestimmte Zeit verboten worden, für Dritte als Vertreter oder Handelsagent tätig zu sein. Gegen folgende neun Firmen ist in dieser Weise eingeschritten worden:

- Firma Alfred Burger, Stuttgart-Juffenhäuser, Reiskstr. 16.
- Firma Kurt Egel, chemisch-technische Produkte, Stuttgart, Reinsburgstraße 62.
- Firma Otto Geiger, Stuttgart, Kronprinzstraße 36.
- Firma Ernst Lautenschlager, Großhandlung chemisch-technischer Produkte, Stuttgart, Replekstraße 11.
- Firma Karl Mannmann, chemisch-technische Erzeugnisse, Stuttgart-Degetloh, Reinfeldenerstraße 11.
- Firma Leo Roth, chemisch-technische und kosmetische Produkte, Stuttgart, Halbenhennstraße 13.
- Firma Leonhard Schröder, Stuttgart, Sattlerstraße 6.
- Firma Willi Stiegel, Stuttgart, Kernersplatz 5.
- Firma Gottlieb Weis, Stuttgart, Bahnhofsstraße 49.

In gleicher Weise wird gegen Firmen, die sich auf anderen Gebieten, namentlich beim Lebensmittelhandel, fettendünderlich betätigen, vorgegangen. Auch sie werden zudem öffentlich angepiangert werden.

#### Beitrag am Roten Kreuz

Stuttgart. Ein 60 Jahre alter Mann in Nagold, Kr. Leonberg, wurde vom Schnellrichter wegen fortgesetzten Betrugs zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der mit seinem Schwelgerohn ein eigenes schuldensches Kneipen in Nagold bewohnt, hatte sich unterjährig zu einer regelmäßigen Spende von 1 RM für das Deutsche Rote Kreuz verpflichtet, deren er sich dann zu wiederholten Malen durch den getarnten Einwurf zweier längst unzulässiger Aluminium-Zündspinnigspinde aus dem Jahre 1920 in die Sammelbüchse entledigte.

Die Fall-Angabe der „Schwabenland“. In der Heimatzeitung anderer Gauen, in der „Schwabenland“, unternimmt es Fritz Abel in seinem Beitrag „Auf den Spuren tausendjähriger Geschichte“, von den lebendigen Quellen der Vorgeschichtsforschung zu berichten, die in besonderer Nähe in Oberschwaben und im Bodenseegebiet sich als ein noch viel zu wenig beachteter Schatz dem Heimatfreunde darbieten. In gleichem Maße wird der historische Abriss vom wechselvollen Geschick der Hochstadelnstadt Goppingen jeden Schwaben interessieren. A. von Seeger plant über „Schwäbische Fahren und Standarten“. Der Artikel „Frauen helfen Regen“ von Willi Stog gibt ein köstliches Bild von der Hingabe der Heimat und der vaterländischen Dienstverpflichtung der deutschen Frau. Aus dem weiteren Inhalt dieses mit prächtigen Bildern und Gedichten durchsetzten und gebiegen angelegten Heftes soll noch auf den Beitrag von Dr. A. Reih: „Stuttgart, die Stadt der 22 Mineralquellen“, und auf die Bildreportage vom Schloss Montfort, dem neuen Kurhaus von Langenargen, verwiesen werden.

Nedargartach, Kr. Heilbronn. (Tödl. überfahren.) Als der Landwirt Hermann Werg mit zwei Wagen Brennstoff heimkehrte, wollte in Eberstadt (Kr. Heilbronn) sein auf dem hinteren Wagen fahrender 13-jähriger Sohn absteigen, um Verwandte zu begrüßen. Der Junge trat dabei auf den Fahrbahnrand und die Räder gingen über ihn hinweg. Der Tod trat sofort ein.

Nedargartach. (Lebensretter.) Vor einigen Tagen fiel in Nedargartach ein 3-jähriges Kind bei der Wagenhalle in den Redar. Auf die Hilfe der anderen Kinder ließ der in der Nähe wohnende 12-jährige Pflanzsohn des Glasmalers Schmidt, ein Hitzlerjunge, herbei, sprang mit dem Kleider den Rinde nach und brachte es mit großer Mühe nach lebend ans Ufer.

nsq. Münstingen. (22 Kinder tagesspät.) Die Kinder tagesspät im Kreis Münstingen erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Bis jetzt sind 22 Kindergeburtstage, 11 Dauer- bzw. Hilfskindergeburtstage und 11 Entlasskindergeburtstage in Betrieb.

Hohentelken, Kr. Kalen. (Uch: Söhne bei der Wehrmacht.) Die Familie Kemmermaier in Hohentelken bei Kalingen, Kr. Kalen, hat elf Kinder, davon leben acht bei der Wehrmacht. Zwei Söhne und eine Tochter bearbeiten mit den Eltern den Erbshof. Der Vater nahm am Weltkrieg teil.

### Kurze Sportrundschau

Obergau Württemberg legte im Handball. Vergangenen Sonntag spielten die Handballmannschaften der Obergau Schwaben und Württemberg in Neu-Ulm das erste Gruppenspiel zur Ausschreibung für die deutschen Jugendmeisterschaften. Die Württemberger Mannschaft, vertreten durch den Untergau Stuttgart 119, beherrschte von Anfang an das Spiel. Schon in der ersten Halbzeit hand das Spiel 5:0. Auch in der zweiten Halbzeit war das technisch einwandfreie Spiel der Stuttgarter überzeugend und endete mit einem 10:0 für Württemberg.

## Handel und Verkehr

#### Herrenberger Schweinemarkt

Dem gestrigen Schweinemarkt waren zugeführt: 63 St. Milchschweine und 12 St. Käuferschweine. Verkauf wurden 30 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 75 bis 90 Mark und 8 Stück Käuferschweine zum Paarpreis von 111—142 Mark.

Berliner Börse vom 15. Juli. Die Aktienmärkte waren ausgeprochen fest. Materialmangel ließ auf fast allen Marktgebieten Kurssteigerungen eintreten. Sehr fest lagen Romanwerte, chemische Papiere, Elektro- und Versorgungsanstalten, Kohlenbauaktien und einzelne Brauereiwerte sowie Spezialpapiere. Der Reichsaltsberg wurde nicht notiert. Saluten blieben unversändert.

Württemberg. Börse vom 15. Juli. Am Aktienmarkt verzeichnete man weitere Kurssteigerungen: Brauerei Walle 128 (126,5), Deutsche Anoleum 186 (184,5), V6, Farben 224 (223), Feinmechanik 163 (161), Kraftwerk Altwürttemberg 108 (105), Südb. Zucker 333 (329). Der Rentenmarkt hatte nur geringe Geschäftstätigkeit.

### Zur Kartoffelversorgung

Die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung sind nicht eine Folge des Krieges, sondern des abnormen Witterungsverlaufes. Die alten Kartoffeln sind jetzt wie auch in den anderen Jahren regelmäßig aufgebraucht bzw. nicht mehr transportfähig. Andererseits begann das Frühjahr in diesem Jahr so spät, daß die Frühkartoffelernte um drei bis vier Wochen später als in anderen Jahren eintrifft. Das ist ein Nachteil, der bedauerlich, aber unabänderlich ist. Viele Dinge hat die deutsche Ernährungswirtschaft erfolgreich reguliert, das Wetter kann sie nicht beeinflussen.

Im Hinblick darauf, daß eine ausreichende Kartoffelversorgung zurzeit nicht möglich ist, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft jedoch rechtzeitig den Hauptbedarfsgebieten andere Lebensmittel zusätzlich zur Verfügung gestellt. Es steht zu erwarten, daß bei weiter günstigem Witterungsverlauf in etwa 10 Tagen die Frühkartoffelernte in größerem Umfang einsehen wird und die Kartoffelversorgungsschwierigkeiten dann überwunden sein werden.

Kannmehr hat in unserem Frühkartoffelangebiet in Lauscha die Ernte begonnen. Allerdings wird es noch einige Tage dauern, bis die württembergische Frühkartoffelernte allgemein in vollem Gange ist. Solange jedoch die Anlieferungen aus unserer einheimischen Frühkartoffelernte keinen größeren Umfang annehmen können, ist es unbedingt notwendig, daß der Verbraucher nur seinen laufenden Bedarf eindeckt und mit dem Einkauf größerer Mengen zurückhält. Die Verteiler sind ja auch angewiesen, die ersten Zufuhren so gut als möglich unter alle Verbraucher zur Verteilung zu bringen. Hingegen sei auch darauf hingewiesen, daß die Frühkartoffeln, und vor allem die, welche zuerst gerodet werden, keineswegs eine lange Haltbarkeit aufweisen. Diese eignen sich lediglich zum Sofortverbrauch, und es wäre schon aus diesem Grunde vollkommen falsch, wenn man befreit wäre, sich aus den ersten Zufuhren schon reichlich einzudecken. Es besteht die Hoffnung, daß beschränkte Zufuhren italienischer Kartoffeln in den nächsten Tagen antommen, die allerdings in der letzten Zeit vollkommen ausgeblieben sind bzw. an andere Versorgungsgebiete umgelenkt werden mußten.

Gejtorbene: Leutnant Helmut Girebach Freudenstadt (Un- glücksfall); Katharine Köhler geb. Gaiser, 52 Jahre Herren- berg.

Druck u. Verlag des „Geschichtler“: G. W. Boller, Joh. Karl Jauer, Jagd- Angelegen- leiter, Remontier- u. Schweißerei: Georg Schilling, Nagold. Bat. in Vertretung Dr. S. Götting

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten und die Heimatbeilage.

## Allgem. Ortskrankenkasse Nagold Bekanntmachung

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, der Kasse

**Beginn und Ende der Einberufung von Gefolgschaftsmitgliedern zum Reichsarbeitsdienst und zur Wehrmacht** in dem vorgeschriebenen Vordruck mitzuteilen.

**Freiwillig Versicherte erstatten die Mitteilungen selbst.**

Aus der Mitteilung muß der Tag der Arbeitsbeendigung und der Einberufung bzw. der Entlassung und der Wieder- aufnahme der Arbeit hervorgehen. Erfährt ein Arbeitgeber, daß eines seiner Gefolgschaftsmitglieder nach Entlassung aus dem Reichsarbeitsdienst oder der Wehrmacht in einer anderen Arbeitsstelle eingesetzt worden ist, hat er dies ebenfalls der Krankenkasse anzuzeigen und gleichzeitig Abmeldung zu erstatten.

Abmeldungen von Einberufenen (auch zum Reichsarbeits- dienst) sind nicht zulässig, da das Arbeitsverhältnis wäh- rend der Einberufung als fortbestehend gilt.

Der Leiter:  
Venz, Oberrechnungsrat.

**Schreibweise** mit Firma-Eindruck liefert preiswert  
Buchdruckerei Jaifer

Waldorf, den 15. Juli 1941

### Todes-Anzeige

Unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater

## Gottlieb Walz

Landwirt (bei der „Krone“)

ist heute im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Nagold, den 15. Juli 1941

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

## Martin Wurster

Schreinermeister

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir innigen Dank.

Die Gattin: **Rösle Wurster** mit Kindern.

## Haushälterin

in Invalidentenrente mit kleiner Landwirtsch., ältere Frau oder Witwe mit kleiner Pension oder Rente **gesucht**  
Schriftl. Angebote wolle man unter Nr. 340 an die Geschäftst. des Blattes richten.

## Frischfutter

Wicken mit Gerste und Hafer, ca. 17 Ar, sofort zum Abfuttern zu ver- pachten.

Walter Koch, Nagold  
Schillerstr. 7

Orangengetrigetes

## Katerle

entlaufen. (Rufname Tiger.) Erb. Ang. über Verbl. oder Abg. g. Bel. Altensteigerstr. 3.

Halb. ostfries.

## Milchschaf-Bod

verkauft  
Fortwieser Lauffer  
Wiltberg.

## Suche tüchtiges Alleinmädchen

in angenehme Dauerstellung.

Frau Richard Kraft

Pforzheim, Lußenstraße 12.

## Das Buch einer Hausfrau, Mutter und Ärztin

Mit 48 Abbildungen  
71.—20. Tausend

Mark. M. 2.80, Geb. M. 3.80

gehört in die Hand  
jeder deutschen  
Mutter!

Vorrätig bei

Buchhandlg. G. W. Jaifer, Nagold

Der erfahre, den wir Sepp nennen wollen, hatte aber immerhin etwas an sich, das abblättern auf hunderteiligen Stammbaum, so wie ein arbeitsfähiger Arbeiter anmuttert: Er wußte, daß sein Leben mit seinem Leben, weil er sich nicht im Rechte von Apromont, dabei die besonders schweren Kampfsache im Walde von Albin und am Kuckhof im April und Juli 1915 mitgemacht. Als die Transporte gegen die ihnen am 7. Juli 1915 vom Regiment im Sturm genommenen Stellungen harte



